

nem strengen Lehrherrn, was von seinem noch strengeren Vater, vor dessen Tribunal er sogleich gezogen werden würde, was von seinen schadenfrohen Brüdern zu befürchten! — Nein, diese Strafen, diese Beschämungen fühlte er sich nicht fähig zu ertragen. Mit jeder Minute steigerte sich seine Angst und rasch faßte er einen Entschluß. Er nahm das zum Einkauf des Pudels bestimmte Geld, steckte ein paar Hemden in die Tasche, stieg zum Dachladen hinaus, glitt auf das etwas niedrigere Dach des Nachbarhauses herab, wußte sich auch von diesem wieder fortzubefreien und erreichte endlich, nicht ohne große Gefahr und Anstrengung, glücklich die Strafe. Die Verzweiflung hatte ihm einen Muth gegeben, den er sonst nicht besaß. Aber war es recht gehandelt? Wir glauben nicht. Der Christ demüthigt sich, wo er gesehlt hat, und bekennt seine Schuld nicht nur vor Gott, sondern auch in gewissen Fällen vor Menschen. Davon muß Woldemar selbst eine Ahnung gehabt haben, denn er wagte nicht, seine Zuflucht zu Joseph zu nehmen, weil er fürchtete, dieser mißbillige seine Flucht und schicke ihn wieder zurück. Er lief also in dunkler Nacht so weit er laufen konnte, zuerst ohne allen Plan, nur um dem Ort seines Unglücks so fern als möglich zu kommen. Als er schon mehrere Stunden gelaufen war, der Tag zu dämmern anfing und er sich bereits sehr müde fühlte, setzte er sich in einem kleinen Gebüsch nieder und dachte nun erst eigentlich über seinen überreichten Schritt nach. Noch wäre es Zeit zur Umkehr gewesen; einen Augenblick war er auch wirklich Willens es zu thun, aber dann fiel ihm wieder ein, wie oft und streng der Meister verboten hatte, ein Licht auf den Boden zu nehmen und diese Erinnerung raubte ihm allen Muth, lieber suchte er, wie es gewöhnlich geschieht, durch eine zweite unrechte Handlung die Folgen der ersten von sich abzuwälzen. Aber